

# Verantwortlichkeit und Vorgehen von sekundären Entscheiddatenbanken bei mangelhaft anonymisierten Urteilen



am Beispiel von **entsuchsuche.ch**  
vor dem Hintergrund des **schweizerischen Rechts**

**Daniel Kettiger**  
Rechtsanwalt, Mag. rer. publ.

Zur Begründung führte es im Wesentlichen aus, angesichts der limitierten Wirksamkeit („Intention-to-treat-Wirksamkeit“ [*im Folgenden*: ITT-Wirksamkeit] von C.\_\_\_\_\_% und „Per-Protocol-Wirksamkeit“ [*im Folgenden*: PP-Wirksamkeit] von D.\_\_\_\_\_%)) sowie mangels belegter Wirksamkeit der E.\_\_\_\_\_-Komponente und offener Fragen zur Sicherheit (Risiken der D.\_\_\_\_\_ und des F.\_\_\_\_\_) resultiere ein negatives Nutzen/Risiko-Verhältnis von A.\_\_\_\_\_. Die mittels pivotaler Studie G.\_\_\_\_\_ (*im Folgenden*: Studie G.\_\_\_\_\_) ermittelte PP-Wirksamkeit von D.\_\_\_\_\_% sei ungenügend, da die Per-Protocol-Analyse (*im Folgenden*: PP-Analyse) ein „best-case-szenario“ widerspiegeln und während noch laufender Impfung total X.\_\_\_\_\_ Impflinge ausgeschlossen worden seien. Angesichts der X.\_\_\_\_\_%igen PP-Wirksamkeit von A.\_\_\_\_\_ in der zweiten B.\_\_\_\_\_ virensaison sei zudem davon auszugehen, dass der Impfschutz dieses Präparats nur kurz anhalte. Ohnehin sei primär die „Intention-to-treat-Analyse“ (*im Folgenden*: ITT-Analyse) bzw. die C.\_\_\_\_\_%ige ITT-Wirksamkeit von A.\_\_\_\_\_ massgebend, welche ungenügend sei. Daran änderten auch die „Health-Care-Analysen“ (*im Folgenden*: HC-Analysen) nichts, die eine X.\_\_\_\_\_%ige ITT-Wirk-

## Hintergrund/Quellen

- ▶ Forschungsprojekt «Open Justice vs. Privacy» der Universität Bern
  - Leonie Grob, Datenschutzrechtliche Aspekte bei der Veröffentlichung von Gerichtsurteilen in sekundären Entscheidungsdatenbanken, in: «Justice - Justiz - Giustizia» 2024/2
  - eigene Forschungsarbeiten und Tätigkeiten im Forschungsprojekt
- ▶ Verein [entscheidsuche.ch](https://entscheidsuche.ch)
  - Tätigkeit und Erfahrungen als Vorstandsmitglied
  - Austausch mit anderen Vorstandsmitgliedern

Mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF)



# Agenda

1. **Rechtsrahmen:** Verantwortlichkeit von sekundären Entscheiddatenbanken in der Schweiz
2. **Handlungsverantwortung:** Vorgehen bei möglicherweise ungenügender Anonymisierung
3. **Fails:** Wenn eine Anonymisierung «state of the art» zum Persönlichkeitsschutz nicht genügt

# Rechtsrahmen: Ausgangspunkt (1)

## Anonymisierung der veröffentlichten Urteile durch die Gerichte

- ▶ Pflicht nach ausdrücklicher Regelung oder nach Datenschutzrecht
- ▶ Rechtlich nur Pseudonymisierung, da Gericht den Schlüssel hat (Identifizierbarkeit über Aktenzeichen/Fallnummer)
- ▶ Staatshaftung für mangelhafte Anonymisierung
- ▶ Bundesgerichtspraxis (Urteil 2E\_1/2013 vom 04.09.2014, E. 3.4.3):

«Eine Anonymisierung, wie immer sie ausgestaltet ist, schliesst nie aus, dass Verfahrensbeteiligte durch Recherche ausfindig gemacht werden können. Der mit der Anonymisierung angestrebte Persönlichkeitsschutz ist in der Regel gewährleistet, wenn Zufallsfunde durch beliebige Unbeteiligte vermieden werden.»<sup>19</sup>

## Rechtsrahmen: Ausgangspunkt (2)

► Differenzierung (Urteil 7B 129/2023 vom 03.01.2024, E. 6.2):

Ü  
b  
e  
r  
s  
e  
t  
z  
u  
n  
g

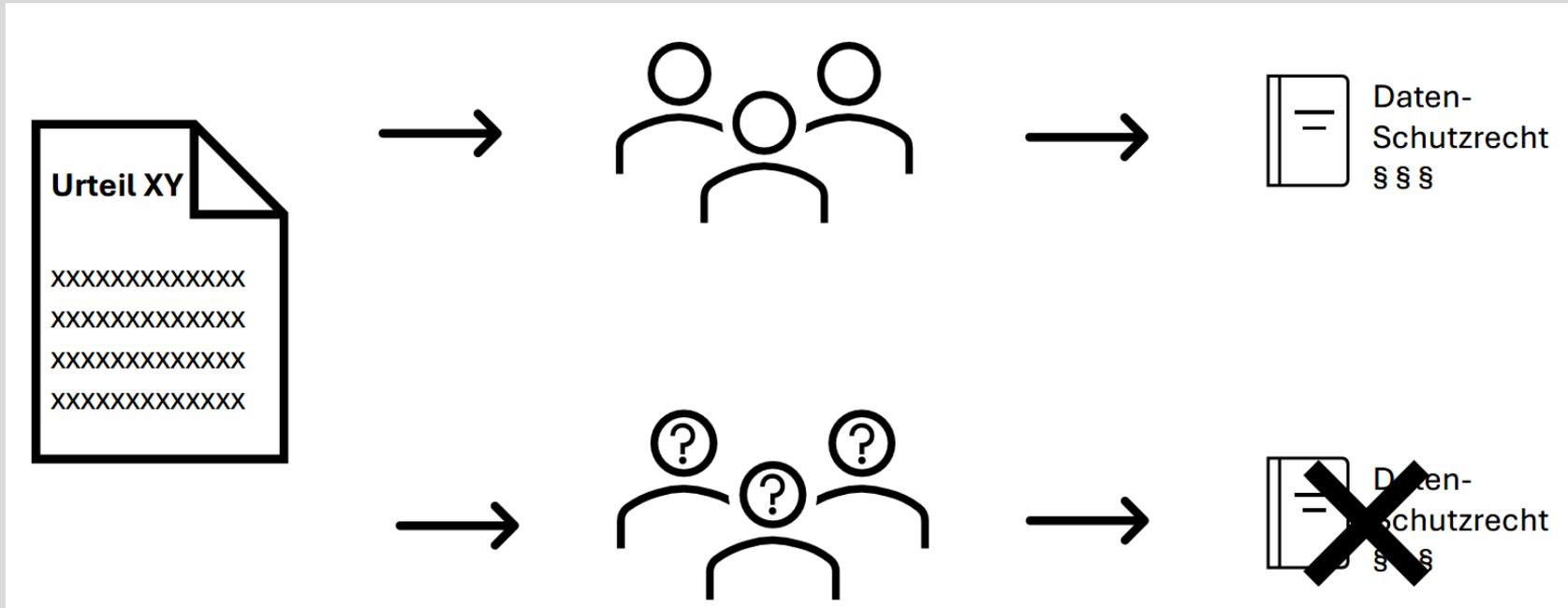
L'anonymisation des arrêts vise en principe **les noms des particuliers**, à l'exclusion de la désignation de leurs mandataires, des instances précédentes, des autorités et collectivités ou des localités (...). Au-delà de la suppression des noms, il est **parfois nécessaire de masquer certains détails** qui permettraient sinon de savoir très facilement de qui il s'agit ou d'avoir accès à des secrets d'affaires (...). Il y a lieu d'être particulièrement vigilant lorsqu'il existe un intérêt élevé à la protection de la personnalité, par exemple pour les victimes d'infractions d'ordre sexuel ou les jeunes. **L'arrêt doit toutefois rester intelligible, même s'il n'est pas exclu qu'une personne déjà au fait des détails de l'affaire puisse reconnaître le nom d'une partie.**

## Rechtsrahmen: Ausgangspunkt (3)

### ► Übersetzung durch den Vortragenden:

Die Anonymisierung von Gerichtsurteilen **umfasst grundsätzlich die Namen von Einzelpersonen**, unter Ausschluss ihrer Bevollmächtigten, von Vorinstanzen, von Behörden sowie von Gemeinden und Ortschaften. Über das Unterdrücken von Namen hinausgehend ist es manchmal notwendig, **bestimmte Details unerkennlich zu machen**, die es ermöglichen würden, herauszufinden um wen es sich handelt, oder Zugang zu Geschäftsgeheimnissen zu erhalten. Besondere Vorsicht ist angezeigt, wenn ein erhöhtes Interesse am Persönlichkeitsschutz besteht, beispielsweise bei Opfern sexueller Gewalt oder bei Kindern und Jugendlichen. **Das Urteil muss jedoch nachvollziehbar bleiben, auch wenn nicht ausgeschlossen ist, dass eine mit den Einzelheiten des Falles bereits vertraute Person den Namen einer Partei erkennen könnte.**

# Rechtsrahmen: Grundfrage Personendaten



Quelle: Leonie Grob

## Rechtsrahmen: Grundfrage Personendaten

- ▶ Pseudonymisierte Daten sind nach schweizerischer Lehre und Rechtsprechung für alle Personen ohne Zugang zu Schlüssel oder sonstigen Kenntnissen keine Personendaten
  - § Ob im EU-Raum unter der DSGVO dasselbe gilt ist unsicher, immerhin hat aber der EuG im Urteil Rs. T-557/20 vom 26.04.2023 im gleichen Sinne entschieden.
- ▶ Anonymisierte, gescrapte Gerichtsurteile für sekundäre Entscheidungsdatenbanken bei genügender Anonymisierung **keine Personendaten**
- ▶ Mithin keine Anwendung des Datenschutzrechts

# Rechtsrahmen: mangelhafte Anonymisierung

- ▶ Bestimmbarkeit der Person = Personendaten; mithin Anwendbarkeit des Datenschutzrechts
- ▶ Rechtfertigungsgründe für Bearbeitung von Personendaten:
  - Öffentliches Interesse (Art. 31 Abs. 1 DSGVO) an sekundären Entscheidungsdatenbanken (analog private Publ. von Handelsregisterdaten (BVGer A-4086/2007))
  - Wissenschaftsprivileg für sekundäre Entscheidungsdatenbanken (Art. 31 Abs. 2 Bst. e DSGVO); bedingt aber anonymisierte Publikation
- ▶ Verantwortung für angemessene Anonymisierung vor der Urteilsveröffentlichung bei den Gerichtsbehörden; **keine primäre Verantwortung der Trägerschaft sekundärer Entscheidungsdatenbanken**

# Handlungsverantwortung

- ▶ Rechtswidrigkeit der Bearbeitung – und damit Bekanntgabe – von Personendaten gegen den ausdrücklichen Willen der betroffenen Person (Art. 30 Abs. 2 Bst. b DSGVO)
- ▶ Bekanntgabe aus Gründen von Treu und Glauben (Art. 9 BV) auch rechtswidrig, wenn Trägerschaft mangelhafte Anonymisierung selber feststellt.
- ▶ Aber: **keine Handlungsverantwortung zur Überprüfung** der in der sekundären Entscheidungsdatenbank zu publizierenden Urteile
- ▶ [entscheidsuche.ch](https://entscheidsuche.ch) überprüft Anonymisierung bewusst nicht, um nicht eine Verantwortlichkeit zu provozieren (Prüfmangel).

# Handlungsverantwortung

## Vorgehen von **entsuchedsuche.ch** bei behaupteter oder festgestellter mangelhafter Anonymisierung:

1. Prüfung, ob begründeter Verdacht mangelhafter Anonymisierung
2. Urteil aus Datenbank entfernen (in abgesichertes Repositorium)
3. Mitteilung an Dritte:
  - publikationsverantwortliche Justizbehörde
  - Google, Antrag auf Sperrung
4. Vollzugsmeldung mit Erläuterungen an Beanstander/in
5. Evtl. automatisches Scrapen des von der Justizbehörde korrekt anonymisierten Urteils

## Fails: «Maître d'Enseignement ...»

- ▶ Im Urteil Namen und Projekttitle anonymisiert
- ▶ Die charakterisierenden Informationen aus dem Sachverhalt, die als Identifikatoren dienen können sind
  - der Arbeitgeber: «Université de Genève»
  - die Funktion «maître d'enseignement et de recherche»
  - Das Akronym «CRADA» für eine bestimmte Art von Forschungsprojekten
  - die Projekt- bzw. Anstellungsdauer: «2009-2012»
- ▶ Google Suche: <«Université de Genève» «Maître d'Enseignement et de Recherche» CRADA 2009-2012>
- ▶ Treffer: Webseite zur Person auf der Website der Universität Genf

## Fails: Umschreibung der betroffenen Person

Im Sachverhalt findet sich der folgende – scheinbar korrekt anonymisierte – Text (für Beschwerdelegitimation wichtig):

L'A \_\_\_\_\_ (ci-après : A \_\_\_\_\_) est une association représentant les membres issus des services de gendarmerie (police-secours, police de proximité, police routière et divers services de la police cantonale), ainsi que les agents de la détention et les inspecteurs de l'office cantonal des véhicules. Elle a pour but de favoriser l'entraide, la camaraderie et la formation professionnelle de ses membres et défend leurs intérêts moraux, sociaux et matériels.

B \_\_\_\_\_ est gardien de prison sous-chef au sein de l'office cantonal de la détention (ci-après : OCD), rattaché au département de la sécurité, de la population et de la santé, devenu ensuite le département des institutions et du numérique (ci après : DIN). Il est premier vice-président du comité directeur de l'A \_\_\_\_\_ et président de son groupe détention.

# Fails: Umschreibung der betroffenen Person

## ► Website Union du Personnel du Corps de Police (UPCP):

L'UPCP, Union du Personnel du Corps de Police, **représente les membres issus des services de Gendarmerie (Police-Secours, Police de Proximité, Police Routière et divers services de la Police Cantonale), ainsi que les agents de la détention et les inspecteurs de l'Office Cantonal des Véhicules.**



► Weitere Google-Suche mit dem auf der Website der UPCP gefundenen Namen

**Il est premier vice-président du comité directeur de l'A**

